

Wie ein riesiger purpurroter Wal, der aufs Meer hinausschwimmt und in den dunklen Wassern abtaucht, versank die Sonne langsam in der Ägäis. Meer und Himmel fingen Feuer. Die Möwen suchten sich einen Schlafplatz auf den Felsen und die letzten Fischkutter kehrten in den Hafen zurück. Für die Inselbewohner war dieser paradiesische Anblick nichts weiter als ein buntes abendliches Trugbild. Es illustrierte das unerbittliche Fortschreiten der Zeit, die durch die Sanduhr rieselte und die ewige, reglose Ordnung des Universums widerspiegelte. Für die Archäologen und die Studenten waren die Augenblicke, wenn sich das Zwielflicht zwischen die letzten Sonnenstrahlen und das heraufziehende Dunkel schob, der Beweis, dass es eine andere Welt gab, eine geheimnisvolle Welt, die jenseits ihrer Wirklichkeit existierte. Hundemüde nach ihrem Arbeitstag unter der sengenden Sommersonne, wollten sie nicht glauben, dass ihr Leben so prosaisch sein sollte. Die meisten Menschen hoffen ja auf ein Leben jenseits ihres vergänglichen irdischen Daseins. Inzwischen war die Abenddämmerung hereingebrochen und der Strand von Fanos würde sich gleich mit ihren Schatten füllen. Es waren Schatten wie in der Odyssee, Schatten, die wie Schmetterlinge über die Asphodelenwiesen flatterten. Nur, dass die Menschen hier aus Fleisch und Blut bestanden. Wenn man sie mit einer Nadel piekste, würden sie aufschreien vor Schmerz.

Sie saßen nebeneinander am Strand und lauschten dem Meeresrauschen, dem Windhauch, den Atemzügen des Nachbarn und, wer weiß, vielleicht auch Odysseus' Stimme, der einst mit seinen Gefährten durch diese Meerengen gekommen sein könnte. Andreas unterhielt sich mit Myrto und beschwerte sich leise, ihm fehle das Athener Nachtleben. Dann sprachen sie über Läden, Einkäufe, Parfüms. „Wir sollten mal zusammen ins Kaufhaus *Mignon* gehen“, hörte man Myrto sagen. Auch Doukarelis befand sich unter ihnen, kaum zu glauben. Dort saß er, tatsächlich, im Schneidersitz, *der Herr Professor*, schließlich hatte er den Aufforderungen seiner Untergebenen Folge geleistet, war von seinem Thron herabgestiegen und hatte beschlossen, sich an diesem Abend unter die Sterblichen zu mischen. Und, seltsam, jetzt in der Dunkelheit wirkte er gar nicht mehr so groß. Es war, als ließe ihn das Tageslicht größer erscheinen und die nächtliche Dunkelheit schrumpfen. Er sagte nicht viel, blieb schweigsam und hörte lieber zu. An diesem Abend wollte er nur eine Komparsenrolle spielen. Ein Bier wurde ihm weitergereicht. Obwohl er kein großer Biertrinker war, wollte er sich keine Arroganz nachsagen lassen. Da es sich nun mal so ergeben hatte, netzte er seine Lippen damit und erfreute sich am kühlen, frischen Geschmack. Sich selbst konnte er nicht täuschen, *der Herr Professor*, sich selbst konnte er nichts vormachen: Zugegeben, es war schön dort, als die Sterne am Firmament aufleuchteten und ihn die Aura dieser jugendlichen Körper umwehte. Eine ganze Weile blickten sie schweigend auf Himmel und Meer, die miteinander verschmolzen.